

# Presseinformation

Wiesbaden, den 19. April 2013

Nr. 162

**Integrationsminister Jörg-Uwe Hahn**

**besucht AjuMA in Frankfurt:**

**Junge Menschen mit Migrationshintergrund  
werden Altenpflegehelfer**

Im Franziska Schervier Altenpflegeheim in der Lange Straße in Frankfurt besucht der Minister der Justiz, für Integration und Europa und stellvertretende Ministerpräsident, **Jörg-Uwe Hahn**, das Projekt AjuMA. Die gemeinnützige Offenbacher Ausbildungs- und Beschäftigungsgesellschaft GOAB, unter der Regie von Geschäftsführer Jürgen Schomburg, bildet dort, unter der Führung von Projektleiterin Silke Dinius, junge Menschen mit Migrationshintergrund zu Helfern in der Altenpflege aus.

„Diese Ausbildung dauert ein Jahr. Voraussetzung ist der Hauptschulabschluss“, berichtet Integrationsminister Jörg-Uwe Hahn: „An diesen Ausbildungsgang können die jungen

Menschen eine dreijährige Ausbildung in der Alten- Kranken- oder Kinderkrankenpflege anschließen. Dafür wäre ansonsten die Mittlere Reife notwendig.“

„Wir Hessen werden immer älter. Die steigende Lebenserwartung und das hohe Alter sind ein Gewinn. Aber sie führen auch zu einer stark wachsenden Nachfrage nach Betreuungsleistungen“, erläutert Integrationsminister Jörg-Uwe Hahn. Die Altenpflege sei besonders beschäftigungsintensiv. Der Sektor beschäftige schon jetzt eine hohe Zahl von Mitarbeitern mit Migrationshintergrund. „Der Sektor bietet jungen Menschen mit Migrationshintergrund und Hauptschulabschluss die Chance auf eine qualifizierte Tätigkeit, für die natürlich menschliche Qualitäten besonders gefragt sind.“

Das Projekt“, so Integrationsminister Jörg-Uwe Hahn, „will parallel die betriebliche Ausbildungskompetenz voranbringen. In den Einrichtungen der Altenpflege fehlen oft Personen, die für die betriebliche Aus- und Weiterbildung beauftragt und auch ausgebildet sind. Das Projekt AjuMA will einen Ausbildungsverbund zwischen dem Projektträger (GOAB) und verschiedenen Ausbildungsbetrieben der Altenpflege und renommierten Pflegeschulen stärken.“

„In vier Kursen werden nun junge Männer mit Migrationshintergrund über ein Jahr hinweg zu Altenpflegehelfern ausgebildet. Ihre Ausbildung und Anleitung in der Praxis erfordert Personalkapazitäten. Damit den alten Menschen wertvolle Pflegeleistungen und Zuwendung nicht verloren gehen, finanziert das Projekt Ersatz-Pflegekräfte, die die Ausbilder vertreten“, berichtet Integrationsminister Jörg-Uwe Hahn.

„Das Projekt bindet junge Menschen in den Arbeitsprozess und vor allem auch in die Gesellschaft ein. Es schafft Zugehörigkeit und Teilhabe. Es stärkt eine Kultur des gegenseitigen Anerkennens, der Wertschätzung“, so der stellvertretende Ministerpräsident Jörg-Uwe Hahn. „Wir begreifen Vielfalt in Hessen als Chance und Bereicherung. Mit einer Vielzahl von Förderprogrammen in den Bereichen Bildung, Ausbildung, Familie, Soziales oder Sport hat die Hessische Landesregierung dazu beigetragen, das gleichberechtigte und gelebte Miteinander in Hessen zu fördern.“ Für eine erfolgreiche Integration seien dabei gute und funktionierende Strukturen Voraussetzung. „Hier gehen wir in Hessen bundesweit mit gutem Beispiel voran.“

Mit dem 2009 geschaffenen Integrationsministerium, dem Integrationsbeirat, den hessischen Integrationskonferenzen und Maßnahmen wie dem hessischen Integrationspreis bieten wir die Grundlage für einen dauerhaften Dialog aller Beteiligten und für echte Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund“, erläuterte Hahn.

Die Landesregierung bietet für die Integrationswochen wieder die Dialog-Plattform im Internet unter [www.buergerdialog.hessen.de](http://www.buergerdialog.hessen.de) an. Interessierte Bürgerinnen und Bürger können sich dort zu folgender Frage an die Landesregierung wenden: **„Integration ist und bleibt eine Zukunftsaufgabe, um das Miteinander der Menschen in Hessen zu gestalten. Welche Maßnahmen sind Ihrer Meinung nach wichtig, um die Integration in Hessen auch in Zukunft voranzubringen?“** Bis zum 18. 4. 2013 können Beiträge und Anregungen auf der Plattform hinterlegt werden. Die eingestellten Kommentare und Meinungen werden von den Internet-Nutzern durch eine Abstimmung bewertet und anschließend beantwortet.